

von seinen fünf Söhnen, die alle im preußischen Heere dienten; am meisten aber wurde er kurzweg der Schnurrbart genannt.

Varnhagen von Ense.

112. Tod des Jünglings auf dem Schlachtfelde.

O ihr tausende von Eltern, Geschwistern und Bräuten, welchen bei diesen Worten die alten Thränen wieder entstürzen, weil die Thränen der Liebenden länger fließen als das Blut ihrer Geliebten; weil ihr nicht vergessen könnt, welche edle, feurige, schuldblose, schöne Jugendherzen an eurer Brust nicht mehr schlagen, sondern unkenntlich, verworren, an andern toten Herzen in einem großen Grabe liegen; weint immer eure Thränen wieder! Aber wenn sie abgetrocknet sind, so schauet fester und heller den Kämpfern nach, wie sie eingesunken oder vielmehr aufgestiegen sind. Vater, Mutter, schau' deinen Jüngling vor dem Niedersinken an! Noch nicht vom dumpfen Kerkerfieber des Lebens zum Zittern entkräftet, von den Seinigen fortgezogen mit einem frohen Abschiednehmen voll Kraft und Hoffnung, ohne das matte, fette Betrübniß eines Sterbenden, stürzt er in den feurigen Schlachtentod, wie in eine Sonne, mit jedem Herzen, das Hölle ertragen will; von hohen Hoffnungen umflattert, vom gemeinschaftlichen Feuersturm der Ehre umbrauset und getragen, im Auge den Feind, im Herzen das Vaterland. Fallende Feinde, fallende Freunde entflammen zugleich zum Tod, und die rauschenden Todeskatarakten überdecken die stürmende Welt mit Nebel, Glanz und Regenbogen. Alles, was nur groß ist im Menschen, steht göttlich glanzreich in seiner Brust, als in einem Göttersaal, die Pflicht, das Vaterland, die Freiheit, der Ruhm. Nun kommt auf seine Brust die letzte Wunde der Erde gesloßen; kann er die fühlen, die alle Gefühle wegreißt, da er im tauben Kampfe sogar keine fortschmerzende empfindet? Nein, zwischen sein Sterben und seine Unsterblichkeit drängt sich kein Schmerz, und die flammende Seele ist jetzt zu groß für einen großen, und sein letzter, schnellster Gedanke ist nur der frohe, gefallen zu sein für das Vaterland. Alsdann geht er bekränzt hinauf als Sieger in das weite Land des Friedens. Er wird sich droben nicht nach der Erde umwenden und nach ihrem Lohne; seinen Lohn bringt er mit hinauf; aber ihr genießt seinen hier unten; ihr könnt wissen, daß kein Streben für das Gute in einem All Gottes fruchtlos und ohne Zeiten- und Völkerbeglückung sein kann, und ihr dürft hoffen, daß aus der Todesasche des Schlachtfelds der Phönix des Heiligsten auflebt, und daß die ungenannt in den Gräbern liegenden Gerippe der Kämpfer die Anker sind, welche unten ungesehen die Schiffe der Staaten halten. Eltern, wollt ihr noch einmal Thränen vergießen über eure Söhne, so weint sie! Aber es seien nur Freudenthränen über die Kraft der Menschheit, über die reine Sonnenflamme der Jugend, über die Betrachtung des Lebens wie des Todes, ja über euer Menschenherz, das lieber die